

# Wie geht es weiter mit den Sportbahnen Braunwald im kommenden Winter?

Die Sportbahnen Braunwald zeigen sich zufrieden damit, wie der Winter verlaufen ist. Verwaltungsratspräsident Richi Bolt erklärt, wie es mit den Finanzen und den nächsten Projekten weitergehen soll.

Fridolin Rast

Die Sportbahnen Braunwald haben am Sonntag ihre Wintersaison beendet. Nun stehen die Bahnen still bis zum Beginn der Sommersaison. Die «Glärner Nachrichten» haben den Sportbahnen-Verwaltungsratspräsidenten Richi Bolt zum Saisonende und den nächsten Plänen befragt.

**Richi Bolt, Sie haben im Herbst gesagt, die Sportbahnen Braunwald würden einen guten Winter überstehen, aber keinen weiteren schlechten. Wie war der Winter nun für Sie?**

Es war für uns tatsächlich ein sehr guter Winter, einer, wie wir ihn uns gewünscht hatten. Sehr viel hat gestimmt, die äusseren Bedingungen und auch wie der Betrieb gelaufen ist. Ich habe aber immer daran geglaubt, dass der Betrieb weitergeht.

**Der Schnee kam rechtzeitig für einen guten Start, aber er fiel später nicht besonders üppig.**

Ja, wir haben ihn aber besser nutzen können. Dank einer neuen Pistenmaschine haben wir wesentlich breitere Pisten bieten und Schneedepots anlegen können. Dank dieser Pisten war unser Angebot besser, wir haben dafür sehr viele positive Rückmeldungen bekommen. Ausserdem haben wir dank mehr Platz auf den breiteren Pisten bisher keinen einzigen Kollisionsunfall gehabt.

**Braunwald ist – auch wegen der Finanzkrise von letztem Jahr – auf nationales Medieninteresse gestossen. Hilft Ihnen dieses Interesse?**

Von den Gästen haben wir viele positive Rückmeldungen bekommen. Sie wollen wieder kommen, und wir haben auch viele neue Gäste begrüssen dürfen. Unser Ziel ist, auf dieser Stimmung und dem guten Winter aufzubauen. Dafür ist wichtig, dass wir entscheiden und kommunizieren, wie es



Zuversichtlich: Verwaltungsratspräsident Richi Bolt blickt für die Sportbahnen Braunwald optimistisch in die Zukunft.

Archivbild: Sasi Subramaniam

«Es war für uns tatsächlich ein sehr guter Winter, einer, wie wir ihn uns gewünscht hatten.»

weitergeht: In der Sommersaison fahren die Bahnen und es entsteht ein zusätzliches Angebot. Diese Woche entscheidet der Verwaltungsrat über die nächste Wintersaison – und wir wollen auch dafür Sicherheit bieten.

**Wie sieht finanziell die Bilanz des gerade endenden Winters aus?**

Die Kosten sind wesentlich tiefer als im Vorjahr, als wir viele dringende Revisionen ausführen mussten. Nun waren wir bereit und haben deutlich mehr herausgeholt und hatten keine Defekte, auch die Beschneidung war parat.

Wir haben gegen 15 Prozent mehr Umsatz im Bahnbetrieb erreicht und sogar 40 Prozent mehr in der Gastronomie. Letzteres vor allem im «Grotzenbühl», der mit Abstand unser stärkster Gastrobetrieb ist, aber auch dank des Restaurants «Uhu», das wir wieder eröffnet haben und im nächsten Winter weiterführen wollen. Wir haben mit weniger Personal arbeiten können und deutlich mehr erwirtschaftet.

**Die Aktionäre haben allerdings letztes Jahr 1,7 Millionen Franken an Aktienkapital einschiessen müssen – wie solid steht der Betrieb da?**

Die Sportbahnen Braunwald sind liquid und können ihre finanziellen Verpflichtungen erfüllen. Die Kapitalerhöhung hat weitere Liquidität ins Unternehmen gebracht und dank dem guten Winter stehen wir deutlich besser da.

**Gute Winter wie der vergangene sind allerdings nicht garantiert.**

Egal, wie der nächste wird, wir sind sicher besser vorbereitet. Unsere Gastronomie ist gut aufgestellt, wir haben gute Teams und sie wollen bleiben. Wir haben die Strategie, den Winter zu halten oder leicht zu stärken, wir wollen aber vor allem das Sommer-Angebot ausbauen.

**Hand aufs Herz: Brauchen Sie trotzdem eine weitere Aktienkapital-spritze?**

Nein, das ist nicht geplant. Eine Kapitalerhöhung kommt erst aufs Tapet, wenn sie nötig ist, um damit konkrete Projekte zu finanzieren.

**Was für Projekte sind das?**

Wir haben zwei Projekte, die wir aktuell realisieren wollen. Aber die Bewilligungen fehlen noch, und so lange können wir auch nicht sagen, worum es geht. Sagen kann ich: Wir verfolgen die Strategie, weniger winterabhängig zu werden. Und wir bleiben unserer Positionierung als Familien-Destination treu, weil wir daran glauben. Wir wollen für Kinder und Erwachsene attraktiv sein.

**Und sie haben im Herbst kommuniziert, dass Sie zusätzliche Einkünfte hereinholen müssen, um langfristig zu überleben. Damals war von 800 000 Franken jährlich die Rede.**

Ich will mich nicht auf die Äste hinauslassen, wie gross die Lücke ist. Aber auch nach dem guten Winter sind zusätzliche Mittel nötig. Da sind wir an der Arbeit, Gespräche laufen jetzt im März. Wir wollen auch das Winter-Risiko breiter abstützen, es kann nicht bei den Sportbahnen allein liegen.

**Sie haben die Idee der Jahreskarten pro Bett für Hotels sowie Ferienwohnungen und -häuser lanciert. Wie weit ist das mit der Realisierung?**

Wir planen für nächsten Winter einen Versuch mit drei Hotels, mit denen wir im Gespräch sind. Profitieren sollen nur die Übernachtungsgäste. Auch die Ferienhaus- und Ferienwohnungsbesitzer möchten wir mit an Bord haben, damit sie unser Risiko und unsere Grundkosten mittragen.

**Wie wollen sie erreichen, dass möglichst alle mitmachen?**

Das ist nur mit freiwilligen Vereinbarungen möglich, wir haben aber auch nie von einem Zwang gesprochen. Das Angebot findet nur dann eine breite Unterstützung, wenn für beide Seiten ein Nutzen daraus entsteht. Auch bei den Ferienhäusern und -wohnungen sollen nur Übernachtungsgäste profitieren.

**Und was kostet eine solche Jahreskarte pro Gästebett?**

Wir haben drei Modelle durchgerechnet, aber wir können noch keine Zahlen nennen. Sicher werden die Preise differenziert für Hotels, bewirtschaftete und nicht vermietete Ferienwohnungen. Das Thema ist ziemlich komplex. Tatsache ist aber auch, dass wir auf den nächsten Winter hin die Preise generell erhöhen müssen. Die Kosten steigen, und wir brauchen höhere Einnahmen, um unsere Aufwände zu decken.

INSERAT

## Nun startet die Rekrutierung für First Responder Plus

Bei dringenden medizinischen Notfällen überbrücken First Responder die Zeit bis zum Eintreffen der Rettungskräfte. Dafür werden nun Leute gesucht.

Im Kanton Glarus wird in diesem Jahr das First-Responder-Plus-System eingeführt (siehe Box), um die medizinische Notfallversorgung zu optimieren. Das steht in einer Mitteilung des Regierungsrats. Laut dieser beginnt die Alpine Rettung Glarnerland nun mit der Suche nach Freiwilligen.

Im Juni 2024 sei ein Schritt zur Verbesserung der medizinischen Notfallversorgung im Kanton unternommen worden, heisst es weiter: Der Kanton unterzeichnete eine Leistungsvereinbarung mit der Alpinen Rettung Schweiz für den Aufbau und Betrieb eines First-Responder-Plus-Systems. Nach den Vorbereitungsarbeiten startet die Alpine Rettung Glarnerland nun mit der Rekrutierung von Personen, die als freiwillige Helfer in Notfällen agieren werden. Der Aufbau erfolgt zuerst in folgenden Regionen:

### Das System

Das First-Responder-Plus-System zielt darauf ab, möglichst schnell eine Erstversorgung von Notfallpatienten vorzunehmen.

First Responder Plus sind organisierte Ersthelferinnen und -helfer, die möglichst schnell eine Erstversorgung von Notfallpatienten bis zum Eintreffen der professionellen Einsatzkräfte vornehmen. Die Erstversorgung umfasst Notfallsituationen wie Herz-Kreislauf-Stillstand, Atemnot, Bewusstlosigkeit, starke Blutungen oder Brustschmerzen. Mit ihrem Engagement erhöhen sie die Überlebenschancen von Menschen in Not. (red)

- Unterland (Bilten);
- Kerenzerberg (Mühlehorn/Obstalden/Filzbach);
- Grosstal (Rüti/Linthal/Braunwald);
- Sernftal (Engi/Matt/Elm).

### Laien und Fachleute gesucht

First Responder Plus kann werden, wer mindestens 20 Jahre alt ist, in einer der aufgeführten Regionen lebt und/oder arbeitet und bereit ist, an einer Grundausbildung zum Ersthelfer teilzunehmen. Zudem sind Engagement für Freiwilligenarbeit und Verfügbarkeit für Einsätze und Weiterbildungen nötig. Nebst Laienhelfern wird auch medizinisches Fachpersonal gesucht. Mehr Infos zur Rekrutierung und den Voraussetzungen finden Interessierte auf der Kantons-Website. (mitg)

[www.gl.ch/firstresponder](http://www.gl.ch/firstresponder)

**BERNASCONI**  
SEIT 1900  
**COIFFEUR**  
MACHT SCHÖNER  
8750 Glarus



**BERNASCONI**  
COIFFEUR & ZWEITHAAR  
8867 Niederurnen

## 125 JAHRE

### IM GLARNERLAND

**Kaufe zwei BlondMe Care Produkte und erhalte einen Turban GRATIS.**

**Solange Vorrat**